

Alt und Neu passt punktgenau



Von Anke Beeing

SCHALE. Trotz der Tatsache, dass der Regen der vergangenen Woche die Männer des Heimatvereins Schale und der Zimmerei Hülsmann aus Halverde ein wenig in Verzug gebracht hat, ist ihnen die Freude über das Geschaffte deutlich anzusehen, als sie ihre fast fertig gerichtete historische Remise mit dem Richtbäumchen schmücken. Endlich ist das erste von zwei Gebäuden des künftigen Schaler Heimatzentrums an der Hümmlinger Straße zu erkennen.

Etwas vorgezogen haben die Männer der Rentnertruppe des Heimatvereins Schale Ende vergangener Woche zusammen mit Mitarbeitern der Zimmerei Hülsmann aus Halverde das Richtfest für die historische Remise im künftigen Heimatzentrum an der Hümmlinger Straße. Darauf gab es zumindest für die fleißigen Rentner ein Schnäpschen. Anke Beeing

„Besonders Spaß macht, dass das Gebäude auch punktgenau auf die Fundamente passt“, sagt Heimatvereinsvorsitzender Reinhard Lömker zufrieden. Die Männer der Rentnertruppe des Vereins hatten die sieben Einzelfundamente für die Hauptständerreihe und das Streifenfundament für

die Außenwände über den Winter selbst gebaut. Sie bestehen aus Sandstein, der überwiegend aus einem alten Gebäude in Schale stammt, der auf 80 Zentimetern Beton ruht. Das Streifenfundament hat zudem noch eine Lage Ziegel als Abschluss.

In der Zimmerei Hülsmann in Halverde hatten die Experten das historische Fachwerk genau unter die Lupe genommen und entschieden, welche alten Teile noch brauchbar sind und welche neu nachgebaut werden müssen. Ergebnis: Die Hauptständerreihe und die Firstpfette sowie das Quergebinde einschließlich des rückseitigen Fachwerks sind alt. Neu sind hingegen die Schirmdach-, Mittel- und Fußpfette ebenso wie sämtliche Dachsparren. Das Besondere an Letzteren: Sie bestehen aus Bäumen, die mit den Stammenden nach oben zeigen. Das sei damals so üblich gewesen, erklärt Reinhard Lömker. In den vergangenen 50 bis 80 Jahren habe man die Stämme im Fachwerkbau dagegen eher andersherum verbaut. Verbunden sind die Sparren mit einem Nut- und Feder-System, das durch Holznägel gesichert wird. Nur an den Hauptgebinden haben Heimatverein und Zimmerleute mit modernen Verbindungen aus Metallbolzen und Krallendübeln gearbeitet.

In dieser Woche soll das Ständerwerk der historischen Remise vollendet werden. Danach wird das Dach verlattet und mit den alten Schindeln neu gedeckt. Erst ganz zuletzt wird das Fachwerk mit alten Backsteinen ausgemauert. Das Ganze werde noch einige Wochen in Anspruch nehmen, berichtet Lömker.

Nach Pfingsten beginnen zugleich aber auch schon die Zimmerarbeiten am zweiten Gebäude des künftigen Heimatzentrums, einer Dreschscheune von 1649. Wieder werden die Holzexperten der Zimmerei Hülsmann die alten Balken und Sparren genau prüfen und entscheiden, was wiederverwendet werden kann.

Etwas wehmütig ist Reinhard Lömker, wenn er daran denkt, wie der Heimatverein eigentlich das Richtfest der Remise feiern wollte. Mit allem Zipp und Zapp nämlich, so wie man es früher gemacht hat, inklusive „Spannseuken“ (Sparrensuchen). Das ist ein alter Richtbrauch, bei dem Nachbarn den letzten Sparren am Tag vor dem Richtfest verstecken. Am nächsten Tag müssen dann alle los, um den Sparren zu suchen – was eine feucht-fröhliche Angelegenheit war. War der Sparren gefunden, wurde er angebracht. Die Frauen hatten einen Richtkranz gebunden und sangen Volkslieder.

„Wir hätten hier echt ein bisschen Zauber gemacht“, verrät Reinhard Lömker. Schließlich wollten die Mitglieder des Heimatvereins endlich wieder was erleben, sie seien richtig ausgehungert. Lömker hofft nun, dass sich das beim Richtfest der Dreschscheune im Sommer gebührend nachholen lässt.

anke.beeing@ivz-aktuell.de

»Unsere Mitglieder wollen mal wieder was erleben – die sind völlig ausgehungert.«

Reinhard Lömker